IMT Nuremberg Archives

H – 2188

International Court of Justice

Not an Exhibit

H2188 – 0002

Replaced by Ri Exhibit 317.

See transcript of April 3 (p. 7019).

H2188 – 0003

This was not an
Exhibit — was
withdrawn.

Ri.Exhibit Nr. 312

A b s c h r i f t

E i d e s s t a t t l i c h e V e r s i c h e r u n g

zwecks Vorlage an das Internationale Militaertribunal in Nuemnberg.

Nachdem ich ueber die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung und die strafrechtlichen Folgen bei vorsaetzlicher oder fahrlaessiger Abgabe einer solchen unterrichtet worden bin, gebe ich nachfolgende Erklaerung ab:

Ich bin mit meinem Mann Joachim von Ribbentrop seitm dem 5. Juli 192o verheiratet und seitdem mit seinen politischen Bestrebungen und Gedankengaengen vertraut. Bis zum Jahre 1932 gehoerte mein Mann keiner politischen Partei an. Er verfolgte jedoch die politischen Vorgaenge in den bewegten 2oiger Jahren mit grossem Interesse und bemuehte sich schon damals, Deutschlands Noete, Sorgen und Bestrebungen seinen zahlreichen auslaendischen Freunden und Bekannten verstaendlich zu machen. Denselben Zwecken widmete er auch einen bedeuteten Anteil unseres regen gesellschaftlichen Lebens. Viele unserer auslaendischen Freunde besuchten uns in Deutschland damals auf unsere Anregungen und Einladungen hin. Ohne Mitglied der deutschen Volkspartei zu sein, die damals von Stresemann gefuehrt wurde, mit dessen Familie wir bekannt waren, unterstuetzte mein Mann die Ziele dieses Staatsmannes und seiner Partei. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass es weder Stresemanns Geschick noch seinen Nachfolgern und aller deutschen Bereitwilligkeit und Nachgiebigkeit auf den entscheidenden internationalen Konferenzen gelang, Deutschland aus seiner durch den Friedensvertrag geschaffenen Zwangslage herauszufuehren, trat mein Mann 1932 durch entsprechende Anregungen

H2188 - 0004

seines Freundes der NSDAP naeher. Nach zwei Besprechungen mit Hitler, von denen die eine voellig negativ verlief, erfolgte im Herbst 1932 der Eintritt meines Mannes in die NSDAP. Entscheidend fuer diesen Parteieintritt war fuer meinen Mann die Ueberzeugung, dass die sich immer mehr verschaerfende innere und wirtschaftspolitische Lage nur durch eine Zusammenfassung aller nationalen Kraefte gebessert werden koenne. Diese Ueberzeugung war auch der Grund, dass mein Mann unser Haus in den Krisenstunden vor der Machtergreifung im Januar 1933 den Exponenten der Rechtsparteien zu einer Zusammenkunft zur Verfuegung stellte. Mein Mann hat dann die groessten Hoffnungen auf diese Rechtskoalition gesetzt und bereitwillig an der Verwirklichung ihrer Ziele mitgearbeitet. Er hat Hitlers Bestrebungen, Deutschland auf einen angesehenen Platz unter den Voelkern zurueckzufuehren, mit seinen auslaendischen Beziehungen unterstuetzt. Er hat sich zunaechst durch zahlreiche personliche und spaeter dienstliche Reisen ins Ausland bemueht, die Abruestung und Gleichberechtigung Deutschlands zu verwirklichen.

Waehrend seiner Botschafter=Taetigkeit in London hat sich mein Mann um Fortsetzung der durch ihn eingeleiteten Politik im Geiste des Flottenvertrages bemueht. Leider traten dieser Politik schon damals ernste Schwierigkeiten entgegen durch die heikle spanische Nichteinmischungspolitik, die er vertreten musste. Waehrend trotzdem unsere Londoner Zeit zur gluecklichsten unseres Lebens gehoerte, wurde die Nachfolgezeit der Aussenministerschaft meines Mannes zu einem sich staendig steigerndem Martyrium. Die immer radikalere Einstellung der Fuehrung in der Juden= und Kirchenfrage, die dadurch staendig wachsenden aussenpolitischen Schwierigkeiten, die Einmischung der verschiedensten Aemter, Dienststellen und Parteifuehrer

H2188 – 0005

H2188 - 0006

in die Aussenpolitik waren der Grund zu staendig zunehmenden Friktionen, Auseinandersetzungen und Unzutraeglichkeiten. Die zunehmende Radikalisierung der Partei und die persoenliche Feindschaft von Himmler, Bormann und Goebbels gegenueber meinen Mann belasteten ihn schliesslich immer mehr in seinem Innern und machten ihn schroff nach aussen, ein Zug, den er frueher nicht besass. Die Himmler'sche Feindschaft ging schliesslich soweit, dass ich staendig in Angst um das Leben meines Mannes und meines Sohnes schwebte.

Obgleich meines Mannes zunaechst unbedingtes Vertrauen zu Hitler starke Schlaege erlitt, fuehlte er sich trotzdem durch seinen Eid, der ihm auch seinen Volk gegenueber galt, gebunden. In zahlreichen Faellen hielt sich mein Mann Untergebenen gegenueber aus Gruenden der Staatsraison verpflichtet, zu Ansichten und Befehlen Hitlers zu stehen, die er entweder nicht billigte oder denen er oft vorher Hitler gegenueber entschieden widersprochen hatte.

Der Kriegsausbruch und die staendig ausgestreuten Geruechte ueber seine angeblich nicht versoenlich eingestellte Haltung fuehrten am 3.September 1939 zu einer Nervenkrise, der man damals nur durch staendiges Hinweisen auf seine dauernden persoenlichen gegenteiligen Bemuehungen entgegentreten konnte.

Alle diese Schwierigkeiten belasteten meinen Mann deshalb besonders schwer, weil er durch den Verlust einer Niere und einer sehr sensiblen Veranlagung wenig widerstandsfaehig war.

Nuernberg, den 1.Maerz 1946

gez.: Anneliese von Ribbentrop

Die Echtheit vorstehender Erklaerung und die Unterschrift der Frau Anneliese von Ribbentrop wird hiermit beglaubigt.

Rechtsanwalt

H-2188

Ribbentrop Exhibit No. 312

H2188 – 0007